

# Einschulungsuntersuchungen 2011

## Auswertungen Sprachstandserhebung



Dr. Gisela Kochs, MPH  
Dr. Matthias Freudenmann, MPH  
Dr. Theodor Gonser

Landratsamt Alb-Donau-Kreis  
FD Gesundheit  
Schillerstr. 30  
89077 Ulm

Januar 2012

## Einschulungsuntersuchung (ESU) 2011

### Einführung

In Baden-Württemberg sollen alle Kinder möglichst die gleichen Chancen auf einen guten Schulstart haben. Mit diesem Ziel hat die Landesregierung 2008 die Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung beschlossen und landesweit eingeführt.

Diese Neukonzeption sieht vor, die Untersuchung in zwei Schritten durchzuführen, den ersten davon bereits im vorletzten Kindergartenjahr, um bei Förderbedarf Zeit für die Förderung zu gewinnen. Der zweite Schritt erfolgt in den Monaten vor der Einschulung nur noch bei wenigen Kindern, bei denen Fragen zur Schulfähigkeit bestehen.

In einer Basisuntersuchung werden alle Kinder des entsprechenden Einschulungsjahrgangs von den sozialmedizinischen Assistentinnen (SMA) der Gesundheitsämter standardisiert auf gesundheitliche und entwicklungsdiagnostische Fragestellungen getestet. Dieses Screening der SMA umfasst die Überprüfung der Vorsorgeuntersuchungshefte und Impfbücher, die Dokumentation von Eltern- und Erzieherinnenfragebögen, die Messung von Größe und Gewicht, einen apparativen Seh- und Hörtest, Aufgaben zu frühen mathematischen Vorläuferfähigkeiten, zur optisch-graphomotorischen Differenzierungsfähigkeit, zur Grapho- und zur Grobmotorik sowie zur Sprache.

Zeigen sich dabei auffällige Befunde oder besondere Fragestellungen, so folgt eine vertiefte ärztliche Untersuchung mit Beratung der Eltern. Diese beiden Untersuchungsteile gemeinsam bilden Schritt 1 der Einschulungsuntersuchung.

Wegen der besonderen Schlüsselstellung der Sprache – unter anderem auch für den späteren Erfolg in der Schule und dem Berufsleben – wurde der Bereich der Sprachstandserhebung in der ESU mit der Neukonzeption erheblich verändert und erweitert. Aufbauend auf einem Sprachscreening für jedes Kind in der Basisuntersuchung wird jetzt bei allen Kindern mit auffälligen Befunden zusätzlich der **Sprachentwicklungstest für Kinder im Alter von 3-5 Jahren (SETK 3-5)** durchgeführt, der als derzeit bestgeeignetes Instrument der Sprachtestung für diese Altersgruppe gilt.

In fünf Untertests werden dabei die Kompetenzbereiche des Sprachverstehens, der Sprachproduktion und des Sprachgedächtnisses untersucht. Sowohl Kinder mit Auffälligkeiten der Sprachentwicklung als auch mit Problemen der Deutschkenntnisse werden in diesem Test identifiziert und können einer Förderung, falls notwendig auch einer Behandlung zugeführt werden. Für die Sprachförderprogramme des Landes ist der durch SETK im Rahmen der Einschulungsuntersuchung festgestellte Förderbedarf Voraussetzung für die Förderung.

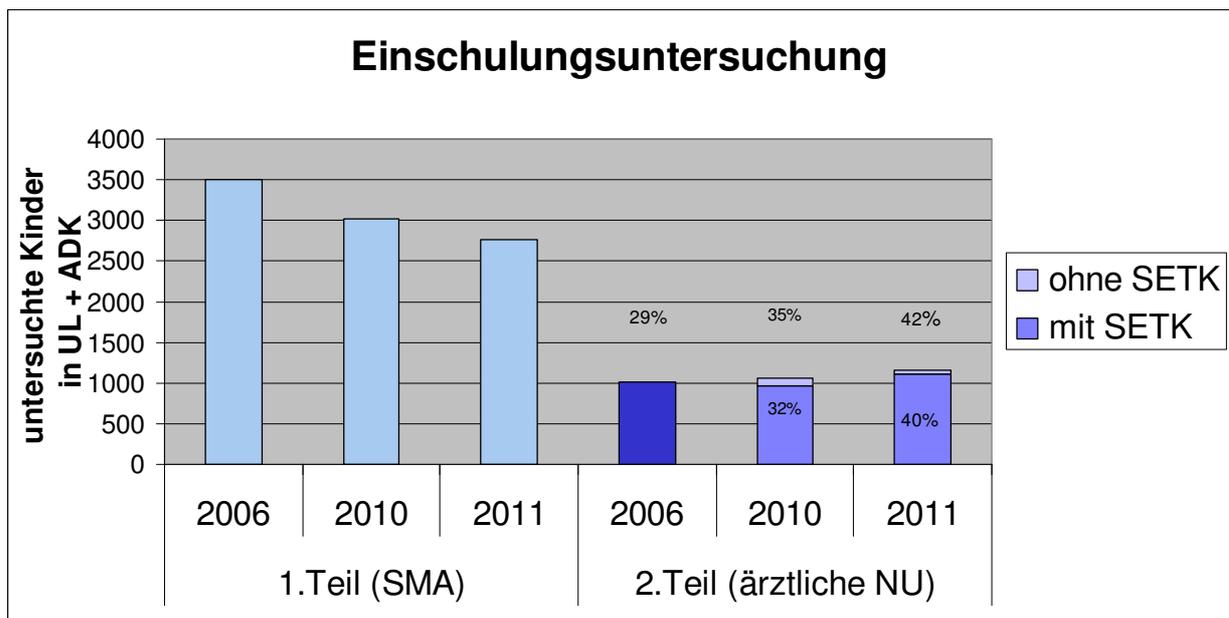
Eine Vergleichbarkeit mit den früher dargestellten Daten zum Sprachförderbedarf ist aus zwei Gründen nicht mehr möglich; zum einen die gegenüber früheren Jahrgängen veränderte Testmethodik und zum anderen durch das vorverlegte Untersuchungsalter. Die ersten, aber noch eingeschränkten Datenerhebungen nach dem neuen Untersuchungsprinzip erfolgten in Ulm/ Alb-Donau-Kreis für den Einschulungsjahrgang 2010. Die Untersuchung dieses Jahrgangs wurde zwar in allen Teilen vollständig durchge-

führt, aus Ressourcengründen wurde die Übertragung auf statistisch auswertbare Bögen aber beschränkt auf ausgewählte Daten und auf Kinder mit Sprachauffälligkeiten in der Basisuntersuchung. Eine belastbare vollständige Erfassung liegt also für diesen Jahrgang nicht vor. Hinsichtlich der Sprache lässt sich aber die Aussage machen, dass im Alb-Donau-Kreis und in Ulm zusammen im Einschulungsjahrgang 2010 24% aller Kinder einen Sprachförderbedarf hatten. Eine getrennte Berechnung für Ulm oder den Alb-Donau-Kreis wurde nicht durchgeführt. Es liegen uns auch keine auswertbaren Daten vor, die belastbare Aussagen hinsichtlich der Unterschiede im Förderbedarf zwischen Kindern mit Deutsch als Erst- und als Zweitsprache ermöglichen würden.

### Daten der Einschulungsuntersuchung 2011

Die im Folgenden dargestellten Daten für die Kinder des Einschulungsjahrgangs 2011 wurden weit überwiegend in deren vorletztem Kindergartenjahr, also in den Jahren 2009 und 2010 erhoben.

Untersucht wurden in der **Basisuntersuchung 2011** durch die SMA 2.770 Kinder, 957 davon aus Ulm, 1.813 aus dem Alb-Donau-Kreis. Von den letztgenannten wohnen 225 Kinder in Ehingen.



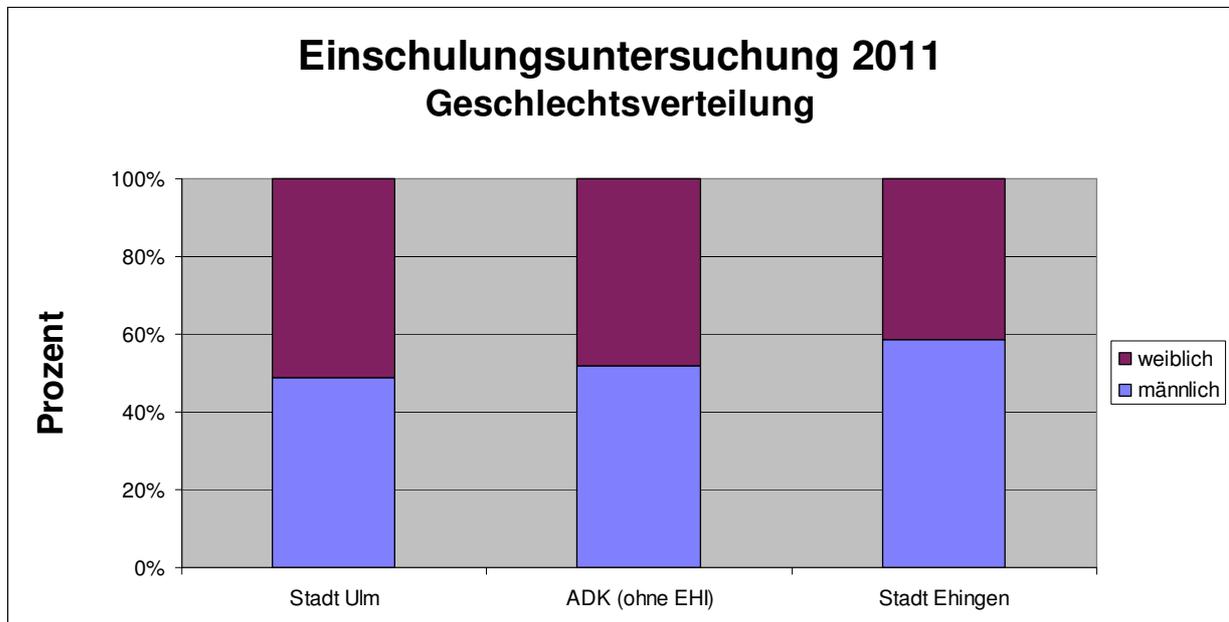
**Abbildung 1: Einschulungsuntersuchungen**  
untersuchte Kinder Schritt 1: 1. und 2. Teil

Hinsichtlich der **Geschlechtsverteilung** waren es insgesamt 51,4 % Jungen und 48,6% Mädchen, in Ulm jedoch mehr Mädchen als Jungen.

	Jungen [%]	Mädchen [%]
Ulm	48,7	51,3
Alb-Donau-Kreis <20.000 Ew *	51,7	48,3
Ehingen	58,5	41,5

\* alle Gemeinden des Alb-Donau-Kreises mit weniger als 20.000 Einwohnern zusammengefasst

**Tabelle 1: Einschulungsuntersuchung 2011- Geschlechtsverteilung**



**Abbildung 2: Einschulungsuntersuchung 2011- Geschlechtsverteilung**

Der Mittelwert des **Alters** bei der Untersuchung lag bei 5 Jahren und knapp zwei Monaten. 33,7% der Kinder waren vier, 64,3% fünf und 1,8% sechs Jahre alt. Zwischen dem Alter von 4 Jahren und 5 Monaten sowie 6 Jahren und einem Monat lagen 98 % aller Alterswerte.

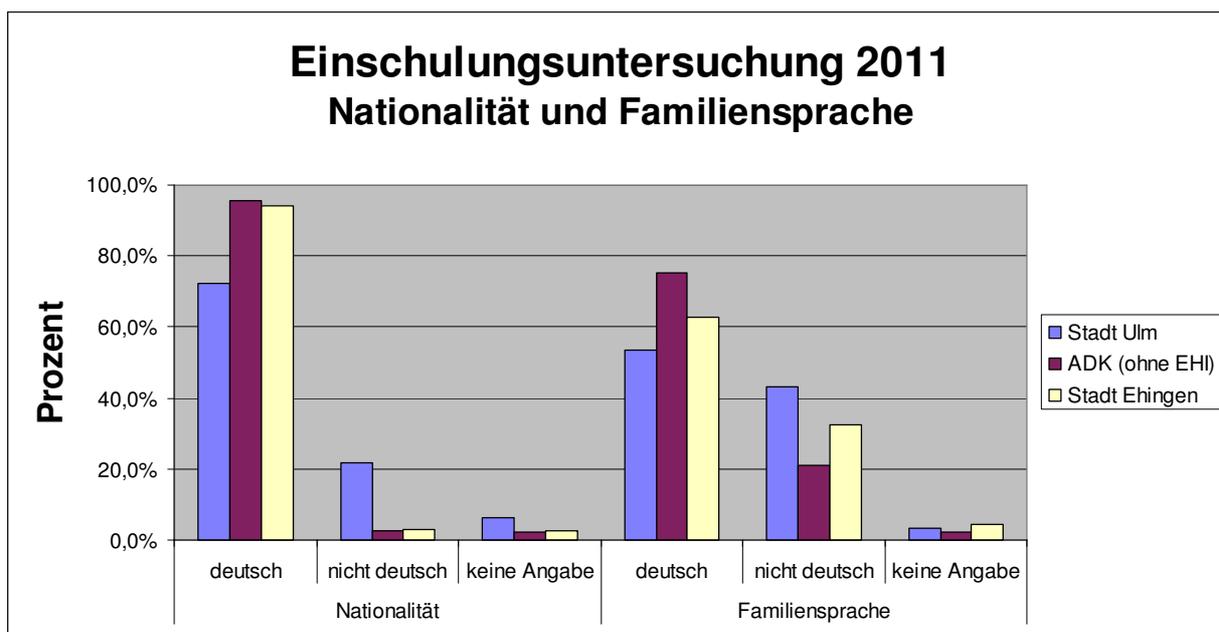
Die **Nationalität** wurde in insgesamt 87,3 % aller Fälle mit Deutsch angegeben, mit deutlichen Unterschieden zwischen Ulm und dem Alb-Donau-Kreis:

	Deutsch [%]	Nicht Deutsch [%]	Keine Angabe [%]
Ulm	72,2	21,7	6,1
Alb-Donau-Kreis *	95,4	2,5	2,1
Ehingen	94,2	3,1	2,7

\* alle Gemeinden des Alb-Donau-Kreises mit weniger als 20.000 Einwohnern zusammengefasst

**Tabelle 2: Einschulungsuntersuchung 2011- Nationalität**

Die Nationalität bildet aber nur eingeschränkt den sprachlichen Hintergrund der Kinder oder ihre Deutschkenntnisse ab, da sehr wohl Kinder mit Migrationshintergrund die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen können. Aussagefähiger für schulrelevante Fragen ist die Erfassung der **Familiensprache**, also der Sprache, die in den ersten drei Lebensjahren überwiegend mit dem Kind gesprochen wurde. Dazu wurden zusätzlich Angaben erhoben:



**Abbildung 3: Einschulungsuntersuchung 2011- Nationalität und Familiensprache**

	Deutsch [%]	Nicht Deutsch [%]	Keine Angabe [%]
Ulm	53,4	43,1	3,5
Alb-Donau-Kreis *	75,1	21	3,9
Ehingen	62,9	32,6	4,5

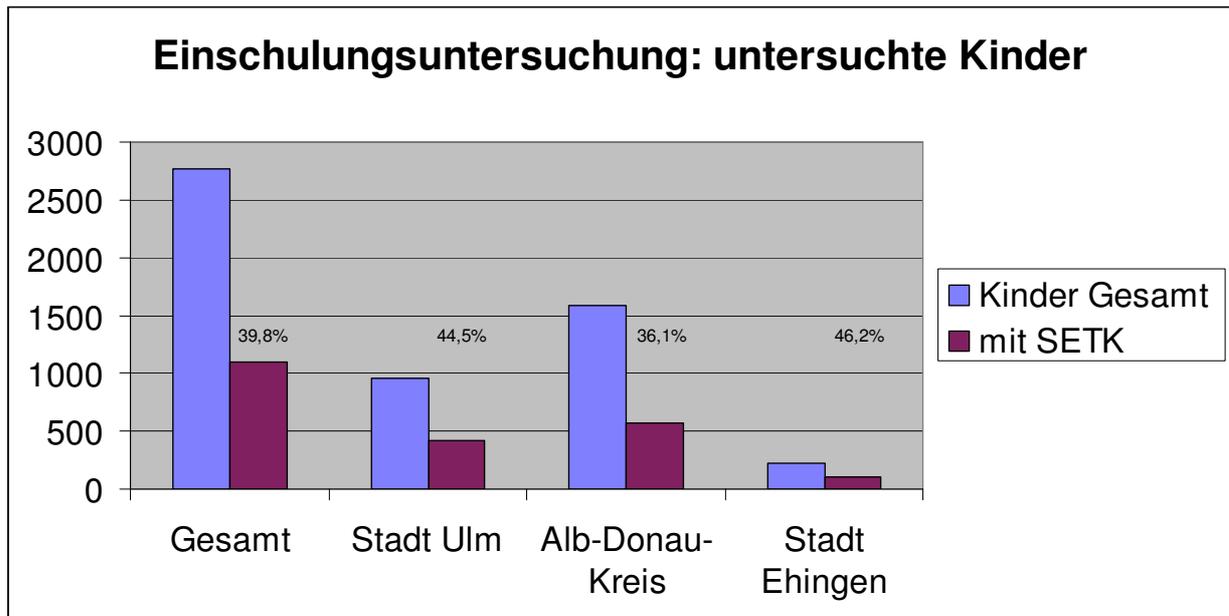
\* alle Gemeinden des Alb-Donau-Kreises mit weniger als 20.000 Einwohnern zusammengefasst

**Tabelle 3: Einschulungsuntersuchung 2011- Familiensprache**

In der Basisuntersuchung, die alle Kinder des Jahrgangs durchlaufen, werden neben der Beobachtung der Spontansprache die Artikulation mit Hilfe eines Lautprüfbogens geprüft und der HASE-Test (**H**eidelberger **A**uditives **S**creening in der **E**inschulungsuntersuchung) im Sinne eines **Sprachscreenings** durchgeführt. Dieser setzt sich aus den Untertests Nachsprechen von Sätzen, von Zahlenreihen und von Kunstworten zusammen. So gibt er orientierend Auskunft über die globale Sprachkompetenz, die Hörwahrnehmung, das Sprachgedächtnis sowie die Hör- und Sprachverarbeitung. Abgerundet wird das Screening durch drei kurze Aufgaben zur orientierenden Erfassung des Sprachverständnisses.

Werden im HASE-Test die Grenzwerte für die entsprechende Altersstufe unterschritten oder zeigen sich Auffälligkeiten des Sprachverständnisses, so folgt in einer weiteren Untersuchung die **ausführlichere Sprachstandsdiagnostik** mit dem SETK. Dieser wird entweder in der Nachuntersuchung durch Schularzt/ärztin durchgeführt oder an eine geschulte Fachkraft delegiert, die in enger Abstimmung mit dem schulärztlichen Dienst testet und die Testprotokolle zur endgültigen Beurteilung dem Schularzt vorlegt.

Insgesamt wurden in Ulm und dem Alb-Donau-Kreis 1.159 Kinder nachuntersucht, was einer Nachuntersuchungsrate von 41,8% entspricht. Davon wurde ein SETK bei 1.103 Kindern durchgeführt, entsprechend 39,8% des Jahrgangs.



**Abbildung 4: Einschulungsuntersuchung 2011- mit und ohne SETK untersuchte Kinder**

	Kinder gesamt	Kinder mit SETK	Kinder aus dem entsprechenden Wohnort [%]
Ulm	957	426	44,5
Alb-Donau-Kreis *	1.588	573	36,1
Ehingen	225	104	46,2
Gesamt	2.770	1.103	39,8

\* alle Gemeinden des Alb-Donau-Kreises mit weniger als 20.000 Einwohnern zusammengefasst

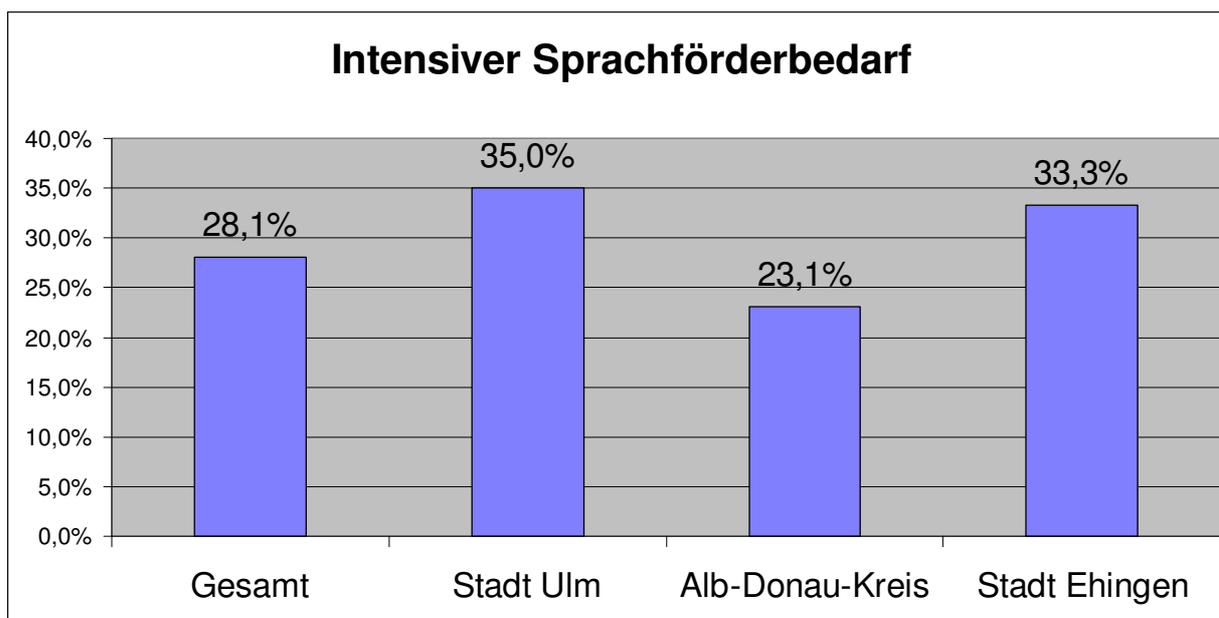
**Tabelle 4: Einschulungsuntersuchung 2011- mit und ohne SETK untersuchte Kinder**

Für 46,8 % der SETK-getesteten Kinder wurde Deutsch als Familiensprache angegeben, für 53,2% eine andere Sprache als Deutsch.

Insgesamt wurde damit bei 27% aller Kinder des Jahrgangs mit deutscher Familiensprache ein SETK durchgeführt und bei 69,3% aller Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.

Die Auswertung des SETK 3 – 5 erfolgt unter Berücksichtigung des Alters und führt zu Ergebniswerten, die als T-Werte angegeben werden. Bei Unterschreiten des T-Wertes von 40 in einem oder mehreren Untertests wird ein intensiver Förderbedarf diagnostiziert. Der Bereich T 40 - 44 gilt als Grenzbereich, bei dem verstärkte Förderung im Kindergartenalltag zu empfehlen ist, bei Ergebnissen im Bereich über T= 44 ist kein spezieller Förderbedarf mehr gegeben.

Ein **intensiver Sprachförderbedarf** ergab sich in Ulm und dem Alb-Donau-Kreis insgesamt bei 70,4% der SETK-getesteten Kinder und bezogen auf alle untersuchten Kinder bei 28,1%.



**Abbildung 5: Einschulungsuntersuchung 2011- Anteil der Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf**

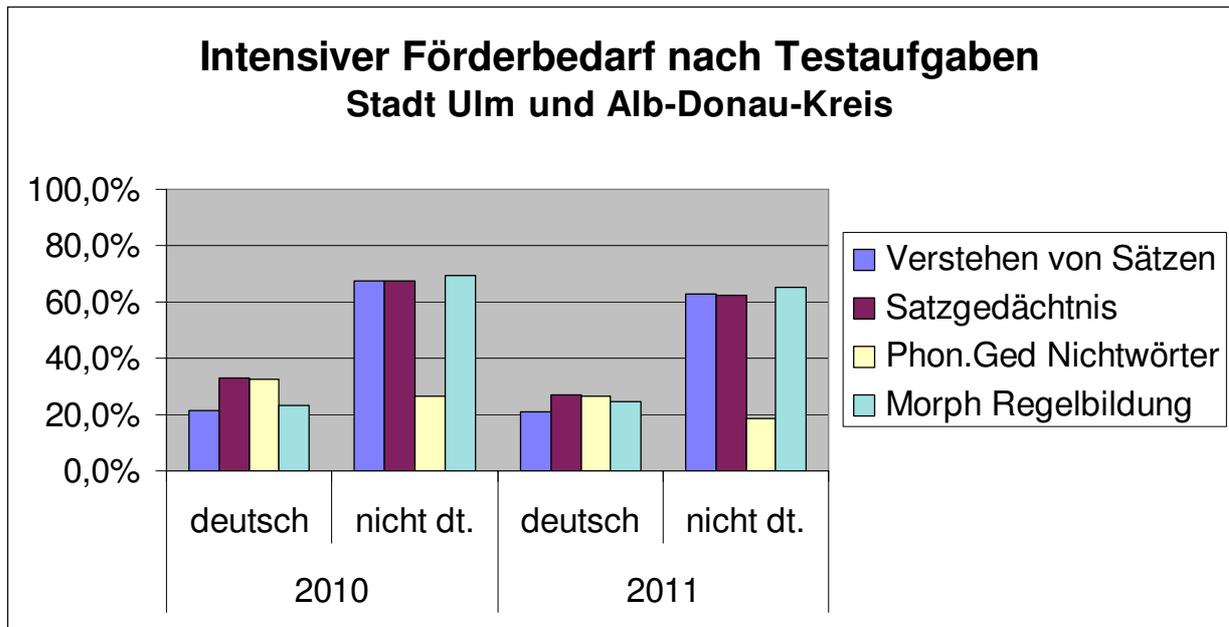
	Kinder gesamt	Kinder mit int. Förderbedarf	Kinder aus dem entsprechenden Wohnort [%]
Ulm	957	335	35,0
Alb-Donau-Kreis *	1.588	367	23,1
Ehingen	225	75	33,3
Gesamt	2.770	777	28,1

\* alle Gemeinden des Alb-Donau-Kreises mit weniger als 20.000 Einwohnern zusammengenommen

**Tabelle 5: Einschulungsuntersuchung 2011- Anteil der Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf**

Die Quote an Kindern mit intensivem Förderbedarf war stark abhängig von der Familiensprache der Herkunftsfamilie. So zeigten nur 14,3% aller Kinder mit deutscher Familiensprache intensiven Förderbedarf aber immerhin 59,6% aller Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Da in Ulm die Quote der Kinder mit Migrationshintergrund sehr viel höher liegt als im Alb-Donau-Kreis (43,1% vs. 21% s. Tabelle Familiensprache), ist auch der höhere Anteil förderbedürftiger Kinder nachvollziehbar zu erklären.

Die **Untertests** „Verstehen von Sätzen“, „Satzgedächtnis“ und „Morphologische Regelbildung“ hängen sehr stark von den Deutschkenntnissen ab und zeigen sehr unterschiedliche Ergebnisse in Abhängigkeit von der Familiensprache. Der Testteil „Phonologisches Gedächtnis für Nichtwörter“, der mit Kunstworten, die in keiner Sprache existieren die auditive Gedächtnisfähigkeit prüft, war durch die Familiensprache weniger beeinflusst.



**Abbildung 6: Einschulungsuntersuchung 2011- Intensiver Sprachförderbedarf nach Untertests**

Die Ergebnisse sind nicht mit früheren Jahrgängen vergleichbar, weil die Testung jetzt anders als früher schon im vorletzten Kindergartenjahr und mit einer veränderten Methodik durchgeführt wird. Ein **Vergleich** mit den Daten anderer Kreise oder Städte Baden-Württembergs aus demselben Einschulungsjahrgang ist nicht möglich, da die landesweit erfassten Daten für die Kinder, welche 2011 eingeschult wurden, bislang nicht veröffentlicht wurden.

Nach mündlichem Bericht des Landesgesundheitsamtes im Herbst 2011 liegt die Quote des intensiven Förderbedarfs für ganz Baden-Württemberg bei 25,1%. Die hier zur Interpretation und zum Vergleich notwendige Angabe über den Anteil der Kinder mit Deutsch als Erst- oder als Zweitsprache im gesamten Jahrgang liegt uns aber nicht vor.

Aus diesem Bericht ging auch hervor, dass sich landesweit für 14% der Kinder mit Familiensprache Deutsch intensiver Förderbedarf ergibt, ähnlich wie in Ulm/ADK. Die Quote des Förderbedarfs bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache variiert landesweit in Abhängigkeit von den verschiedenen Familiensprachen und liegt maximal bei 75%.

Zusammenfassend zeigen die dargestellten Ergebnisse weiterhin einen großen Bedarf an Sprachförderung, damit die betroffenen Kinder durch rechtzeitige Hilfen möglichst gute Chancen für einen erfolgreichen Schulstart erhalten.